COVID-19?
BITTE 2 M ABSTAND ZU MIR!
INSULANER

Inhaltsverzeichnis

Vorwort……..……..3

Tschüss, liebe Insulaner/innen……...4

Auf Wiedersehen!.....5

Erfahrung zur Maskenpflicht…….....6/7

Patenschüler……8/9

Buchrezension……10

Neues aus der Gamingwelt……11

Easy Food Hacks……..12

Im Unterricht… ……..13/14

Interview mit Schülerin aus Rostock
über Corona-(Schul)Maßnahmen……15/16

Neue Lehrer/innen……17/18

Easy Food Hacks……19

Interview mit unserer Schülersprecherin……..20

Mein Sommerbericht……21/22

Impressum……..23

Vorwort

Der Insulaner ist wieder da!!
Das neue Schuljahr ist schon mittendrin und nach langer Zeit kommt nun endlich die nächste Ausgabe. Leider hat Corona auch unsere Arbeit eingeschränkt, weshalb das letzte Halbjahr ohne Ausgabe geblieben ist. Um also positiv ins neue Schuljahr zu starten, kommt nun endlich die neue Ausgabe.
Außerdem hatten wir einen großen Redaktionswechsel und können neue Insulaner-Mitglieder begrüßen.

Und mit Corona hatten auch wir zu kämpfen. Wir mussten uns fantasievoll überlegen, wie wir unsere Treffen mit dem Hygieneprinzip der Schule in Einklang bringen können. Schließlich mussten wir unseren Raum, der jetzt wieder für Unterricht verwendet wird, wieder abgeben und ich sage nur Kohorten.

Unsere Lösung sind jetzt Videokonferenzen oder Gruppenanrufe, um uns abzusprechen und unsere Ideen zu diskutieren. In den letzten Wochen ist viel passiert und auch in diesem Schuljahr ist vieles anders.
Damit ihr nicht alleine im Dunkeln tappt, wollen wir euch einen Überblick über unser Schulgeschehen in Coronazeiten und auch Tipps für die Zeit zu Hause geben.

Viel Spaß beim Lesen!

Eure Insulaner-Redaktion
Maya Scheller
Freyja Peters

P.s.: Wenn ihr Interesse habt bei uns mitzuwirken, könnt ihr euch gerne bei Herrn Zunker melden. Uns Schüler könnt ihr über unseren Insulaner Instagram-Account erreichen oder uns auch persönlich ansprechen. Die Liste der Redaktion findet ihr wie immer am Ende ;)

In eigener Sache

Tschüss, liebe Insulaner/innen!

Das Ende eines jeden Schuljahres ist geprägt von einigen Highlights: Sommerkonzert, Abiball, Schulsturm, Lehrer-Schüler-Fußballspiel. Neben viel Freude und Leichtigkeit kommt jedoch spätestens in der letzten Woche bei dem einen oder anderen auch etwas Wehmut auf. Denn schließlich verlassen jeden Sommer wieder einige liebgewonnene Mitschüler unsere Lehranstalt. Besonders schmerzhaft ist dieser Verlust oftmals für die verschiedenen Institutionen unserer Schule. Mal verliert der Schulchor seine Stimmgewalt, mal die Theatergruppe ihre Hauptrollen, dann wieder die Schülervertretung ihr Sprachrohr. In diesem Sommer hat es vor allem uns Insulaner erwischt. Schließlich gehört zum Abijahrgang 2020 die Gruppe von Schüler/inne/n, die vor gut zwei Jahren den Insulaner aus der Versenkung hervorholte und in unsere kleine Schullandschaft zurückbrachte.

In dieser Zeit brachten Isabel, Marieke, Jana, Marit, Majbritt, Leonie, Giovanni und Dominic die Ausgaben beinahe in Eigenregie heraus. Sie diskutierten, recherchierten, schrieben, führten Interviews und versuchten mit immer neuen Ideen, dem Insulaner wieder seine rechtmäßige Bedeutung zurückzugeben. Das alles wohlgemerkt in der Hochzeit ihrer schulischen Laufbahn, in der es bekanntlich viele andere wichtige Dinge zu bewältigen gilt. Wir sind uns sicher, dass sich die wahre Leistung der Gruppe erst in ein paar Jahren auszeichnen wird, wenn der Insulaner hoffentlich wieder in aller Munde und Hand angelangt sein wird. So oder so wird die Gruppe uns als Grundsteinleger und Ideengeber in Erinnerung bleiben.

Da die genannte Gruppe aufgrund der Corona-Krise nicht ausreichend gewürdigt und verabschiedet werden konnte, möchten wir dies mit diesem kleinen Artikel nachholen. Ihr könnt euch sicher sein, dass ihr uns einerseits fehlt und wir andererseits sehr darum bemüht sind, euer begonnenes Projekt fortzusetzen. Vor allem hoffen wir, dass wir schnell wieder neue Insulaner/innen finden, wie ihr es wart. Bisher ist nämlich leider nur eine kleine Gruppe übrig geblieben, die nun jedoch mit umso größerem Einsatz versucht, den Insulaner weiter zu entwickeln.

In diesem Sinne ein großes Dankeschön an euch alle für die geleistete Arbeit. Wir wünschen euch alles Gute für die kommende Zeit und freuen uns, wenn ihr uns weiter mit Ideen, Artikeln oder einem Lebenszeichen von euch versorgt.

Bis bald, eure Insulaner/innen!

Unsere ehemaligen Insulaner- Mitglieder

Auf Wiedersehen !

Erfahrung zur Maskenpflicht

Die Maskenpflicht. Ein jeder kennt sie und sie ist ein ständiger Begleiter im Alltag.

Ich persönlich habe, wie viele andere ebenfalls, Erfahrungen in Bezug auf dieses Thema gesammelt. Zunächst schildere ich Eindrücke aus meinem Alltag:
Erster morgendlicher Gedanke, bevor ich das Haus verlasse : "Wo ist meine Maske? Habe ich eine dabei?"
Ich bin wohl nicht die Einzige, die sich so etwas fragt. Wenn ich nun heute einkaufen gehen möchte, so ist es für mich ein Normalzustand geworden, eine Maske zu tragen. Anfangs war dies eher befremdlich.
Ich fand es recht ungewohnt und gleichermaßen komisch, von heute auf morgen immer eine Maske in Läden oder in anderen Gebäuden tragen zu müssen. Man setzt sie auf wohin man auch geht und fühlt sich ein wenig unwohl, vor allem zu Beginn.
Da erstmals nicht alle eine Maske getragen haben, so zog man doch die Blicke auf sich, wenn man einer derjenigen war, der schon jetzt eine solche in der Öffentlichkeit trug.

Heute hat sich das ganze in unser Leben eingefügt, ob man dies möchte oder nicht. Aufmerksame Blicke verfolgen einen, man ärgert sich, wenn man das Stück zum Bäcker gefahren ist, jedoch die Maske vergessen hat und wieder umkehren muss und man ertappt sich dabei, wie man selbst die Menschen abscannt, ob sie eine Maske tragen oder nicht, um dann je nachdem einen Bogen um sie zu machen.
Sobald man Leute ohne Maske sieht, die den Abstand zu einem nicht einhalten, verspürt man verständlicherweise einen gewissen Ärger. Schließlich tragen wir Masken nicht, um uns selber zu schützen. Wir tragen sie, um andere zu schützen.
Diesbezüglich finde ich es besonders beim Bus-oder Bahnfahren unmöglich, wenn manche Leute keine Maske aufsetzen oder auf Mund-und Nasenschutz ähnliche Mittel verzichten. Bei Personen, die aus gesundheitlichen Gründen einer solchen Vorkehrung nicht nachkommen können, ist es verständlich keine Maske zu tragen. Jedoch gibt es unter anderem Leute, die sich in ihrer Freiheit eingeschränkt fühlen und aus diesem Grunde jede Möglichkeit nutzen, z.B. in einem vollen Bus, die Maske absichtlich nicht aufzusetzen, wenn sie niemand kontrolliert.
Dass die Maskenpflicht in vielerlei Hinsicht unsere Freiheit einschränkt kann ich gänzlich nachvollziehen. Nicht nachvollziehen kann ich allerdings, ignorantes und egoistisches Verhalten, die Maske aus Komfortprinzipien nicht zu tragen. Diesen Punkt sollten meiner Meinung nach diese Leute überdenken, da auch erst aufgrund der Maskenpflicht beispielsweise viele Freizeitaktivitäten wieder stattfinden konnten.
Denn es ist wichtig, dass alle zusammenhalten, um sich gegenseitig zu schützen. Schließlich erreichen wir nur durch ein **"Miteinander füreinander"** gemeinsam Großes!

Naja...so ist es nun. Neue Maßnahmen, Hoffnung und Unsicherheiten bei Lockerungen, Angst, dass man doch infiziert werden könnte und der positive Wille trotz alledem unseren Alltag zu meistern.

Auf die Frage wie lange diese Zeit wohl noch andauert oder ob die Masken bald zu unserer Vergangenheit gehören, gibt es wohl keine richtige Antwort.
Aber dennoch sollten wir stets beherzigen, dass wir auf uns gegenseitig achten sollten.

Bleibt gesund und munter!

von Freyja Peters

Patenschüler

Im Folgenden möchten wir Euch etwas über Patenschüler und ihre Ausbildung erzählen, über ihre Klassen und das Verhältnis zu ihren Schülern. Vielleicht bekommt ihr ja selber Lust, Patenschüler zu werden, oder ihr spielt schon länger mit dem Gedanken, und seid Euch nur noch nicht ganz sicher. Was machen Patenschüler eigentlich? Das ist eine gute Frage, die auch nicht leicht zu beantworten ist, denn die Arbeit als Patenschüler ist sehr vielfältig. Als Patenschüler ist man Ansprechpartner für die neuen Fünftklässler, wenn sie untereinander Probleme haben, mit Schülern aus anderen Klassen oder sogar, wenn sie Probleme mit Lehrern oder Zuhause haben, man ist das Bindeglied zwischen Erwachsenen und Kindern, Lehrern und Schülern. Zusätzlich absolviert man die Mediatorenausbildung (Streitschlichter), diese ermöglicht einem, besser auf die Probleme der Schüler einzugehen. Die Ausbildung ist über mehrere Tage verteilt, an denen man vom Unterricht freigestellt wird. Außerdem organisieren die Paten die Feste für die kleinen Sextaner (z.B. das Sportfest), um ihnen ein wenig Abwechslung zum eintönigen Schultag zu bieten. Wie ist das Verhältnis zwischen Paten und ihren Schülern? Optimalerweise sollte das Verhältnis zwischen Paten und ihren Klassen natürlich sehr gut und vertrauensvoll sein, doch selten wird dieses Verhältnis zu jedem Schüler gesichert. Die Patenpausen finden nur im ersten Halbjahr statt, danach hat man kaum noch Kontakt zu den Schülern. Um eine gute Vertrauensbasis zu erreichen, die notwendig für die Erfüllung der Patenaufgaben ist, bedarf es motivierter und kreativer Paten, doch auch offener und mutiger Schüler. Meistens besteht die Aufgabe eines Paten nur darin, die Schüler mit der Schule vertraut zu machen und in den Patenpausen mit ihnen zu spielen, doch im Notfall sind sie die Ansprechpartner. Das denken Schüler über ihre Paten: Selbstverständlich kann man nicht zu den Schülern hingehen und sie einfach fragen, was sie denn so von uns halten, doch auch anders kann man sich zusammenreimen, was sie von einem denken. In den Patenpausen reden sie meistens nicht über Probleme zu Lehrern oder anderen Schülern, sondern wollen lieber spielen, was aber nicht heißen muss, dass sie kein Vertrauen zu den Paten haben. Solange sie sich trauen, im Notfall zu Euch zu kommen, reicht es völlig aus. Natürlich gibt es auch Schüler, die unhöflich zu ihren Paten sind und ihnen einfach ins Gesicht sagen, dass sie sie nicht mögen, doch ist das eher die Ausnahme. Jeder kann sich sicherlich daran erinnern, dass er oder sie selber ihre Paten auch nicht immer nur toll fand, doch man muss dabei immer bedenken, dass man es nie allen recht machen kann.Trotzdem hängt die Beliebtheit eines Paten größtenteils von ihm selbst ab.

Dafür muss man den schmalen Grad zwischen Motivation und Übermotivation, durchsetzungsfähig und zu streng sein, entspannt sein und seine Schüler nicht im Griff haben, finden.

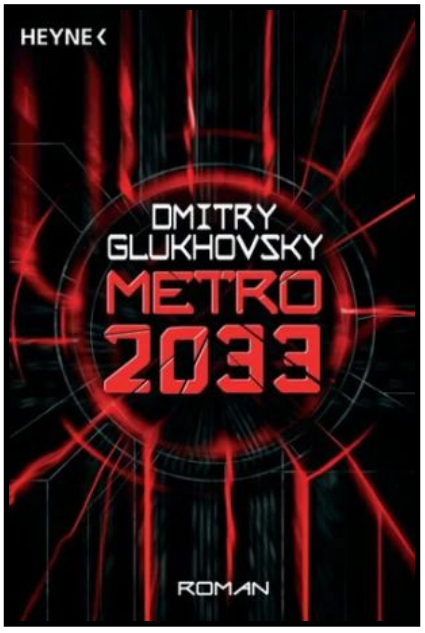
Wir hoffen, wir konnten Euch einen kurzen Einblick in das Patenleben geben. Wenn ihr Interesse daran habt, **selber ein Pate zu werden**, achtet auf Aushänge, Durchsagen oder Elternbriefe, die nächsten fünften Klassen werden sich freuen.

von Hannah Rüsch & Valentina Alsleben

Buchrezension

Zugegeben, die äußeren Umstände dieser apokalyptischen Vision, in welcher sich die Moskauer in der Metro verschanzen, um der Verstrahlung zu entgehen, haben ihren Reiz. Die überaus anschauliche Beschreibung der Tunnel und Stationen macht die Atmosphäre dieser Welt beinahe greifbar. Dazu die überraschend philosophischen Gedanken des Hauptcharakters Artjom. Überraschend, weil diese Art vom ruhigen und bedachten Mann (!) sich stark unterscheidet von den großmäuligen Revolverhelden, die das Leben innerhalb der Metro sonst hervorzubringen scheint. Eine großartige Entscheidung, welche jedoch das Buch nicht wirklich rettet. Hier ist nämlich das Hauptproblem dieses Romans: Er besteht lediglich aus einer Auflistung von Ereignissen. Weder ein erzählerischer Höhepunkt noch eine Begründung für auch nur eines von Protagonist Artjoms „Abenteuern" ist vorhanden. Zwischendurch lässt sich ein Ansatz von Plot erkennen, aber die Motive der Charaktere sind deutlich zu vage. Außerdem entsteht gegen Ende eine Art Freundschaft zwischen Artjom und einem der Mutierten, welche die von der Strahlung verschonten Menschen angreifen. Bei der Beschreibung des Momentes, als sich der Protagonist auf seltsame Weise in dem Mutierten wiedererkennt und damit beginnt, sich aus Gott weiß welchem Grund für den menschlichen Vertreter dieser Wesen zu halten...
Am liebsten hätte ich den Autoren geohrfeigt, so unnachvollziehbar war diese Szene.
Unterm Strich lässt sich sagen:
„METRO 2033" gehört zu der Sorte von Geschichten, welche ich am liebsten neu schreiben würde, die Handlung ist schlichtweg nicht zufriedenstellend. An sich ist die Idee großartig. Daher ist es mir ein Rätsel, wie man derartiges Potenzial so verschwenden kann.

von Julia G. V. Nörenberg



Neues aus der Gamingwelt

Im Oktober erscheinen einige neue interessante Spiele und hier werden einige von den kommenden Spielen vorgestellt.

Den Start macht Star Wars: Squadrons, es kommt am 2.Oktober auf den Markt. Es ist ein Action- und Weltraum-Flugsimulator. Es wird für die PS4, Xbox One und PC erhältlich sein. In dem Spiel geht es um die Geschichte eines wagemutigen Piloten. Zu Beginn kann man sich seinen individuellen Piloten/Pilotinnen erstellen. Der eine fliegt dann und kämpft für die Freiheit der neuen Republik, während der andere die Ordnung des Galaktischen Imperiums durchsetzen will.

Weiter geht es mit FIFA 21, dieses Spiel wird am 9.Oktober erscheinen. Wie die anderen vorherigen Spiele ist es ein Fußball-Simulator und wird für die PS4, Xbox One, Nintendo Switch und PC erhältlich sein. Es wird zwar gleich bleiben wie die vorherigen Spiele, jedoch es wird neue Spielmodi geben.

Als nächstes kommt Age of Empires 3: Definitive Edition auf den Markt und zwar am 15. Oktober. Es wird für den PC erhältlich sein, es ist ein Aufbau und Strategiespiel. Es kommt mit 4K-Grafik daher und wurde komplett generalüberholt. Alles wurde überarbeitet von den Gebäuden bis zu der Benutzeroberfläche. Es hat die gleichen Inhalte wie die vorherigen Spiel, besitzt aber einige neue Modi.

Am 16.Oktober kommt für die Nintendo Switch Mario Kart Live: Home Circuit raus. Das Spiel vereint Realität und die virtuelle Welt. Man kann seine eigene Rennstrecke im Wohnzimmer erstellen und diese dann mit kleinen Modell-Karts befahren. Der Großteil der Inhalte wurde noch nicht bekannt gegeben doch man kann davon ausgehen das es die selbe Steuerung und Inhalte haben wird die restlichen Mario Kart Spiele auch.

Zum Schluss kommt Remothered: Broken Porcelain.
Es kommt am 20.Oktober auf den Markt und ist ein Action und Adventure Spiel mit einigen Horror-Elementen. Es wird für die PS4, Xbox One, Nintendo Switch und PC erhältlich sein. In dem Spiel geht es um ein Mädchen welches aus einem Mädcheninternat rausgeschmissen wurde und fortan als Dienstmädchen arbeitet. Sie versucht nach einer schweren Zeit zu fliehen. Doch sie verletzt sich bei der Flucht und geht dann mit ihrer besten Freundin mysteriösen Phänomenen auf den Grund.

von Pascal Scheller

EASY FOOD HACKS

COOKIES FOR HOME

8 TL BUTTER GOLDBRAUN SCHMELZEN, DANN HINZUFÜGEN VON:

½ TASSE BRAUNER ZUCKER

½ TASSE WEISSER ZUCKER

1 EI

1 TL VANILLEEXTRAKT

CA ½ TL SALZ

½ TL BACKPULVER

ZU GLEICHMÄSSIGER MASSE RÜHREN DANN:

1 ⅓ TASSEN MEHL

1TASSE GROSSE SCHOKOLINSEN

180°C, 10-12MIN BACKEN

Im Unterricht ...

Hast Du lieber Leser, liebe Leserin, jemals während des Unterrichts für einen kurzen Moment von deiner Beschäftigung abgelassen, aufgeblickt und aus der Gelegenheit heraus den Unterhaltungen gelauscht, welche gerade um Dich herumgeführt wurden? Wenn nicht, lass mich Dir eine kleine Kostprobe von dem geben, was mich in einer solchen Situation erwartet, wie ich sie oben beschrieben habe.

Ich blicke also von meinem Heft auf und es empfängt mich ein Strom von so vielen verschiedenen Gesprächsthemen, dass ich mich kaum auf eines konzentrieren kann.

Zuerst gelingt es bei den Möchtegern-Geschäftsleuten aus der ersten Reihe, angeregt unterhalten sie sich über Aktienpreise und Geldanlagen. Keiner der beiden schafft es, den anderen durch sein Wissen zu beeindrucken, was in ihrer Mimik immer deutlicher werdenden Frust hervorruft.

Daneben sitzen große Asienfans, welche verzweifelt versuchen, sich über den neuesten BTS-Song auszutauschen. Doch bei dem Gejohle der Persönlichkeiten hinter ihnen erweist sich das als praktisch unmöglich. Wer die selbsternannten Meme-Könige zur unmittelbaren Nachbarschaft hat, deren Lachanfall-Trigger das Wörtchen „Korea" ist, sollte nicht auf Wunder hoffen.

Von Ihren königlichen Hoheiten und meiner Wenigkeit eingekesselt, sitzen die Sportler, wie immer umweht von einem Hauch scheußlich penetrantem Männerdeo. Nun fragt einer den anderen, ob es schwul sei, sich zu rasieren. Natürlich im fleißig antrainierten Deutschrap-Sprech erlesenster Sorte, sicherlich wurde die Frage im Stillen genauestens ausformuliert, um möglichst intelligent herüberzukommen. Streber!

Im rechten Abschnitt der letzten Reihe ist es erstaunlich leise. Ein Blick unter den Tisch dürfte genügen, um den Grund für diese einträgliche Stille zu erfahren. Hoffentlich hat jede von ihnen daran gedacht, ihren Klingelton auszuschalten. Der ohrenbetäubende Lärm aus dem linken Abschnitt steht in einem starken Kontrast zu dem vorher genannten Schweigen. Wüste Beleidigungen gepaart mit einem Gekicher in schmerzend hoher Tonlage sorgen für eine unvergessliche Geräuschkulisse. Ob die Begrifflichkeiten, welche in dieser Gruppe fallen, als „freundschaftliche Zuneigung" interpretiert werden sollten, könnte ich an dieser Stelle nicht sagen.

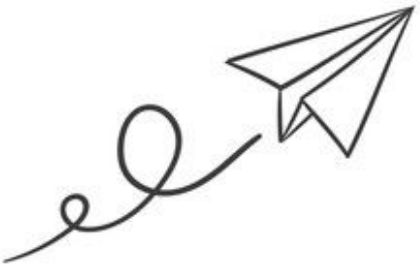
Neben all diesen Zusammenschlüssen existieren noch die „Einzeltäter". Individuen, welche sich zwangsläufig mit sich selbst oder mit dem Lehrkörper auseinandersetzen, um ebenfalls an einem Gespräch beteiligt zu sein. Einige grenzen sich jedoch absichtlich ab. Diese Art von Klassenkameraden sitzt interessanterweise immer zwischen zwei Cliquen, sodass man meinen könnte, sie seien menschliche Puffer.

Nun ja, auch wenn es auf den ersten Blick so scheint, als könnten diese Menschen unter keinen Umständen auf einen sprichwörtlichen grünen Zweig kommen, umso erstaunlicher sind die Beharrlichkeit und das Vergnügen, mit denen jeder von ihnen ein und dasselbe Ziel verfolgt:
Ein schnelles Verdrängen des Unterrichtsthemas.

Wer will schon Pro-Argumente für seine Erörterung heraussuchen oder über Diaphragmen diskutieren?Und wer hatte die absurde Idee, dass das Einzeichnen des Stützdreiecks der Seitenkante einer Pyramide in irgendeiner Weise spannend sein könnte?

Kein normaler Schüler und auch keine normale Schülerin würde eine Frage stellen, die die Lehrkräfte an die Möglichkeit der Wiederaufnahme des Unterrichtsstoffes erinnern könnte. Zu groß die Gefahr für die eigene Reputation. Aber wie nun das Wohl der Klasse steigern? Ganz einfach, man textet den Lehrkörper pausenlos mit persönlichen Kram zu und fordert im Gegenzug eine Antwort auf eine definitiv unpassende Lebensfrage. Unpassend und viel zu privat. Hauptsache, es wird weiter Zeit geschunden, wie das vonstatten geht, ist egal.
Es ist beinahe schon bemitleidenswert, Jugendliche so verzweifelt an einem Ziel festhalten zu sehen. Besonders Hinterhältige schlagen in solchen Momenten demonstrativ ihre Formelsammlung auf und
fragen scheinheilig, auf welcher Seite des Lehrbuches sie denn die zu erteilende Aufgabe fänden. Gut, zugegeben, so jemanden habe ich bewusst noch nicht erlebt, aber lustig wäre es trotzdem.

von Julia G. V. Nörenberg



Interview mit Schülerin aus Rostock über die corona-(Schul)maßnahmen

Wie unsere Maßnahmen an der Lauenburgischen Gelehrtenschule Ratzeburg aussehen, wissen wohl alle LG-Schüler und-Schülerinnen, sowie die Lehrer bei uns. Doch wie sieht es in anderen Bundesländer an anderen Schulen aus?

Diese Frage habe ich mir neulich gestellt und bin der Sache auf den Grund gegangen. Ich wählte eine mir bekannte Schule aus Rostock, um von einen Schüler oder einer Schülerin zum Thema Corona an ihrer Schule einen Einblick zu bekommen.
Eine sympathische Schülerin, Wencke Schönemann, durfte ich schließlich vor Ort interviewen.

Zunächst einmal fragte ich sie im Allgemeinen, ab wann sie selbst eine Maske getragen habe. Ihre Antwort hieß daraufhin, dass sie diese ab der zweiten Sommerferienwoche kontinuierlich tragen würde und sie eine Maske auch schon zuvor freiwillig getragen habe. Zum Beispiel im Bus oder in der Straßenbahn.
Zudem mussten sie und ihre Familie in den Ferien keine besonderen Vorhaben, wie Urlaub oder Kinobesuche, streichen, wie viele andere, da diese zum Glück nicht geplant waren.

Doch wie ist es ihr anfangs ergangen, als von heute auf morgen das Thema Corona überall präsent war?
Nun ja, ganz wie bei den meisten von uns habe auch Wencke sich anfangs sehr unsicher gefühlt wie sie nun genau darüber denken sollte. Doch sobald nach und nach immer weitere Details bekannt gegeben wurden, so verstärkte sich ihre Angst vielleicht infiziert zu werden. Aber trotz eigener Angst und gewisser Unsicherheit war es ihr wichtig einen kühlen Kopf zu bewahren und den Alltag nun mit Corona-Maßnahmen zu bewältigen.
In Bezug auf die Schule interessierte ich mich natürlich sehr für die Veränderungen, die dort getroffen wurden aufgrund von Corona.
Darauf konnte sie mir sogleich eine Antwort geben: "*Sobald wir das Schulgelände betreten, müssen wir unsere Masken aufsetzen. Auf dem Weg zum Unterricht heißt es also draußen, sowie auch auf den Fluren, "Maskenpflicht!". Im Unterrichtsraum selber ist das Tragen einer Maske freiwillig und uns somit selbst überlassen, ob wir eine verwenden oder nicht.*"
Als ich nach den Lehrern fragte, so hieß es, dass diese im Klassenraum ebenfalls freiwillig eine Maske tragen können, bzw. dass sie nicht dazu gezwungen sind stets eine Maske zu tragen. Das altbekannte Zettelausteilen zum Beispiel verliefe also wie gewohnt, ganz ohne Maske bei Schülern, aber auch Lehrern.
Des Weiteren gab sie bekannt, dass , wie oben bereits erwähnt, eine Maske auf dem Flur zu tragen eine Pflicht sei, der Abstand untereinander könne jedoch nicht gewährleistet werden. Ab und zu könne man den Abstand einhalten, doch leider sei dies generell recht schwierig.

In den Schulpausen müssen allerdings die Schülerinnen und Schüler nach draußen, damit im ganzen Schulgebäude durchgelüftet werden könne. Im Unterricht selbst seien Fenster und Türen jedoch ebenfalls geöffnet.

Meine nächste Frage lautete: "*Fühlst du dich heute in der Stadt mit oder eher ohne Maske wohler?*"
Konkret mit Ja oder Nein könne man eine solche Frage ihrer Meinung nach nicht beantworten. Sie persönlich fühle sich einerseits mit Maske in der Stadt wohler, vor allem bei Menschenmassen.
Andererseits lässt sich hinzufügen, dass sie das Gefühl eine Maske tragen zu müssen bis heute befremdlich findet. Es sei nicht wirklich schlimm, aber schön sei definitiv etwas anderes.

Folgendes Szenario sollte sie sich daraufhin vorstellen: "*Du bist ganz normal krank, hast Halsschmerzen und ein wenig Schnupfen. Jemand fragt ganz schlicht was du hast. Wie wären deine ersten Gedanken zu antworten in Bezug auf vorher (Anfangsphase von Corona) und wenig später, im hier und jetzt?*"
Vor Corona hätte man wohl gleich ganz schlicht geantwortet ohne großartig zu zögern. Doch unter anderen Umständen verändert sich unser Denken faszinierenderweise.

Auch Wencke würde dem zustimmen, sowie dass folgende Gedanken möglich wären: "*Sag ich es oder lieber nicht? Was ist, wenn mich jemand nach einem Corona Test fragt…?Ich habe noch keinen gemacht aber nur, weil man ein wenig krank ist, muss man doch nicht gleich Corona haben oder?*" oder "*Was ist, wenn ich erstmal verschweige, noch keinen Test gemacht zu haben? Dann wären meine Mitmenschen beruhigt und bald würde ich einen solchen bei mir durchführen lassen.*"
Sie persönlich hätte allerdings trotz der Zweifel und Unsicherheiten, ob es sich um Corona handle oder nicht, zu beiden Zeitpunkten wahrheitsgemäß geantwortet: Sie habe Halsschmerzen und ein wenig Schnupfen.
Doch falls sie selbst noch keinen Test gemacht hätte, hätte sie auch dies einfach zugegeben und ehrlich geantwortet:Sie habe noch keinen gemacht aber wird sich testen lassen, um Gewissheit zu haben. In dieser Zeit, würde sie, wenn es möglich ist, ein wenig mehr auf den sowieso schon beständigen Abstand gehen, um ihre Mitmenschen zu schützen.

Zum Ende: "*Möchtest du noch etwas Abschließendes sagen?*"

Wencke S. : "*Wir probieren uns alle mit der jetzigen Lage zurecht zu finden. Jedoch ist das Wichtigste einander zu helfen und zu achten, wenn auch auf Abstand und bei den ganzen Geschehnissen um uns herum einen kühlen Kopf zu bewahren.*"

Mit diesen Worten lässt sich das Interview abschließen und ich bedanke mich nochmal herzlichst für Zeit und Geduld von Wencke Schönemann.

Danke für die Einblicke! von Freyja Peters

Neue Lehrer/innen

Jolanta Wilk-Kähler

Fächer:
Kunst, Ästhetik

Hobbys:
Viele verschiedene mit Varianten

Warum sind Sie Lehrer/in?
Ich helfe gerne dabei, die Kunstwelt zu entdecken. Außerdem möchte ich gerne andere für die Kunst begeistern.

Was empfehlen Sie der aufstrebenden Schülerschaft der LG?
Immer positiv denken und niemals aufgeben.

Ihr erster Eindruck von unserer Schule?
Die Schule wirkt auf mich vielversprechend mit vielen Perspektiven für die Schüler und Lehrer.

Sie in drei Worten:
Weltoffen und vielseitig interessiert

Ihre Übersetzung unseres Schulmottos „doctrinae, sapientiae, pietati":
Jeder kann es für sich interpretieren

Lieblingswort/-spruch:
Zufriedenheit

Neue Lehrer/innen

Frank Benson

Fächer:
Mathematik, Sport, Physik

Hobbys:
Sport (Fußball, Badminton, Skaten, Joggen), Musik

Warum sind Sie Lehrer/in?
Ich liebe die Herausforderung immer wieder neuer Lernsituationen und glaube, dass ich einen positiven Einfluss auf die Entwicklung von Schülerinnen und Schülern habe.

Was empfehlen Sie der aufstrebenden Schülerschaft der LG?
Übernehmt Verantwortung für euer Handeln! Vertraut auf eure Stärken und akzeptiert eure Schwächen!

Ihr erster Eindruck von unserer Schule?
Wow! Ich fühle mich richtig wohl hier!

Sie in drei Worten:
Sportlich, herzlich, weltoffen

Ihre Übersetzung unseres Schulmottos „doctrinae, sapientiae, pietati":
(Oh, wie ist das lange her, dass ich Latein im Unterricht hatte!)

Lieblingswort/-spruch:
Alles wird gut!

EASY FOOD HACKS

MILCHSHAKE FOR HOME

MILCH

VANILLEEIS

BANANEN

ERDBEEREN

Interview mit unserer Schülersprecherin

Hallo ihr! Habt ihr schon von unserer neuen Schülersprecherin gehört?
Ganz richtig, wir haben nun seit des neuen Schuljahres eine tolle neue Schülersprecherin, **Julia Rademacher**, welche ich sogleich auf ein Interview eingeladen habe.

Zunächst einmal freue sie sich schon sehr auf die künft Zusammenarbeit mit dem SV-Team. Neue Projekte auf die Beine zu stellen und natürlich viele Erfahrungen in ihrem jetzigen Amt sammeln zu dürfen, seien ihr wichtig.
Exakte Pläne gebe es sogar auch schon: Der LG-Schulkleidung solle ein neuer Anstrich verpasst werden. Somit und auch im allgemeinen Sinne soll die neue Kollektion in der Schülerschaft weitere Kreise ziehen.

Jedoch müsse durch die aktuelle Lage auch die SV-Arbeit an die Corona-Maßnahmen angepasst werden. Bevor also weitere Ideen ausgebaut werden können, probiere Julia mit dem SV-Team die bisherigen Vorstellungen in die Praxis umzusetzen. Auch wenn dies durch Corona ein wenig kniffelig ist, so ist es dennoch nicht unmöglich. Denn Tatendrang und Engagement wird bei Julia R. großgeschrieben.
Sie selbst ist immernoch sehr glücklich und dankbar das Amt der Schülersprecherin übernehmen zu dürfen. Schülersprecher zu sein sei ein wichtiges Amt an der Schule.

Der konkrete Begriff "Schülersprecher" definiere sich für sie so: Die Prioritäten des Amtes beruhen einerseits auf der Interessenvertretung der Schüler und andererseits darauf ein direkter Ansprechpartner zu sein. Von Schülern für Schüler.

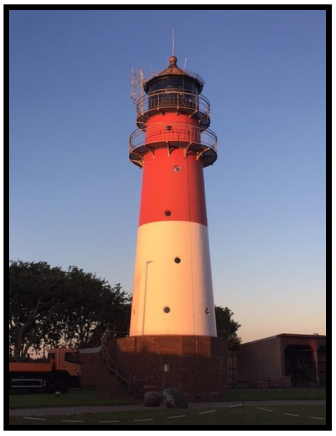
Auf die allgemeine Frage, warum das Amt des Schülersprechers essentiell sei, konnte Julia mir ebenfalls direkt antworten: *"Die Schüler und Schülerinnen brauchen eine Person oder zumindestens die Gewissheit, dass es dort eine Person gibt, welche sich für jeden Jahrgang einsetzt und die Schülerschaft ebenfalls in Gegenwart von Lehrern vertritt."*

Darauf anschließend wollte ich noch eine letzte Sache wissen: *"Warum genau du? Was hat dich explizit dazu bewegt als Schülersprecherin zu kandidieren?"*
Eine schlüssige Antwort folgte prompt. Da sie schon vorher viele Erfahrungen in Anbetracht der SV-Arbeit sammeln durfte, war dies ein folgerichtiger Schritt für sie. Sich in neue Territorien zu begeben und versuchen dem Amt gerecht zu werden. Dementsprechend sei bei Julia auch schon von Anfang an viel Engagement vorhanden gewesen, sowie eine durchaus motivierte Schülerin, die bereit ist die Position der Schülersprecherin zu übernehmen und dabei ihr Bestes gibt.

Julia Rademacher (11Qa):"Ich bin stets offen für neue Ideen und gerne könnt ihr auf mich zukommen. Ich hoffe auf ein tolles gemeinsames Schuljahr!" von Freyja Peters

Mein Sommerbericht

In den Sommerferien sind wir nicht weggefahren. Ging ja auch schlecht wegen Corona. Wir haben unsere Zeit hier genutzt und waren die meiste Zeit im Garten, entweder im Pool oder im Strandkorb sonnen. Ein paar mal shoppen gehen in Lübeck und Neumünster war auch mal drin. Aber manchmal war es mir einfach zu warm, weshalb ich an manchen Tagen gar nicht erst das Haus verlassen habe oder einfach nur in meinem Zimmer war. Am letzten Wochenende sind wir an die Nordsee gefahren: Vier Tage Büsum mit bestem Wetter. Das war das Beste an den ganzen Ferien.



Unser Hotel „Newport" war genau an der Küste und wir hatten einen guten Ausblick auf die Stadt. Es gehört zu den neuen Hotels und ich würde es jedem sofort weiterempfehlen, wenn man mal in Büsum Urlaub machen will. In der Nordsee waren wir jeden Tag Wattwandern. Ein Sonnenbrand blieb da leider nicht aus, trotz Sonnencreme. In diesem Sommer gab es dort sehr viele Krebse und Einsiedlerkrebse.

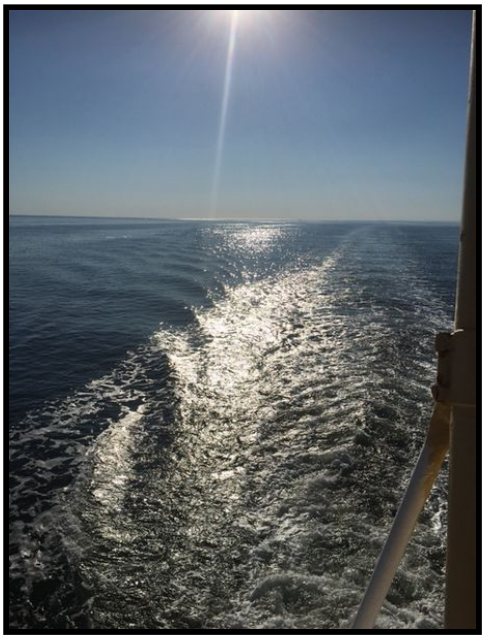
Wir waren nur in Büsum, sind also mit dem Auto nicht in andere Städte gefahren, auch wenn es mal zur Debatte stand. Allerdings haben wir die Zeit auch so gut genutzt. Wir sind mal in die Fußgängerzone gegangen, haben uns die Umgebung angeschaut oder waren einfach auf dem Balkon und haben uns den Wind um die Nase wehen lassen. Die Küstenrundfahrt am letzten Abend mit dem Schiff war sehr schön. Die frische Brise war eine angenehme Abwechslung zu den sonstigen 30 Grad Sonnenschein gewesen. Besonders schön waren die täglichen Sonnenauf und -untergänge, welche mir am Besten gefallen haben.

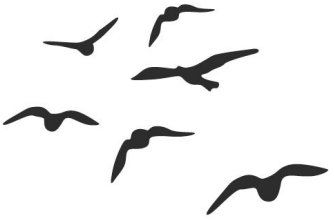
Abends waren wir noch lange draußen. Die Temperaturen waren dann richtig angenehm, weshalb wir entweder am Deich entlang gelaufen sind oder uns in die Bar gesetzt haben und es uns dort gut gehen lassen haben. Ich hoffe wir können nächstes Jahr wieder dorthin, denn es war ein wirklich schöner Urlaub, auch wenn er nur für wenige Tage war. Man hat sich in diesen Tagen mehr entspannt, als in den ganzen Wochen zuvor.

Es hat mir mal wieder klar gemacht, dass man nicht nach Spanien oder Kroatien fliegen muss, um richtig Urlaub zu machen. Meistens reicht schon ein kleiner Schritt vor die Haustür, um einen schönen Urlaub zu haben. Und ich

könnte mir auch nichts anderes vorstellen. Ich brauche nicht zu fliegen. Ich genieße die Orte, die wir hier haben und wenn es nur der eigene Garten ist.

von Maya Scheller





Impressum

Mitwirkende:

Freyja Peters *Chefredakteurin*
Maya Scheller *stellvertretende Chefredakteurin*
Anna Westphal *LG-Instagram-Leiterin*

Pascal Scheller
Julia G. V. Nörenberg
Hannah Rüsch
Valentina Alsleben

Flemming Zunker

Kontakt:
DER INSULANER
Bahnhofsallee 22
23909 Ratzeburg
https://insulaner-lg.jimdosite.com/

Folgt uns gerne auf Instagram! Und seid über das Neuste an der LG informiert!

insulaner_lg